Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis $2^{1}/_{2}$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 143. | Mittwoch, den 22. Juni | 1892.

Die Reise des Fürsten Bismarck.

Berlin, 18. Juni. Am ersten Fenster seines Salonwagens stand der Reichskanzler in einem dunkelbraunen Anzuge mit einem weißen Halstuche und das Haupt mit einer grauen Jägermütze bedeckt. Beim Anstürmen der Menge entblößte er den Kopf und streckte seine Rechte aus dem Wagenfenster heraus, welche von Hunderten geschüttelt wurde. Als ihm von Herren und Damen zahlreiche Blumenspenden überreicht wurden lächelte er und äußerte: „Im Namen meines Sohnes und meiner späteren Schwiegertochter, welche diese Blumen bekommen, sage ich meinen aufrichtigsten Dank. Als man sich stets von Neuem herandrängte, setzte sich der Fürst kurze Zeit, stand aber sofort wieder auf, als das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“ erscholl. Nachdem dem Alt-Reichskanzler ein Glas Münchener von dem Wirth des Bahnhofs credenzt worden war und er dieses bis zur Hälfte unter Verbeugung gegen das Publikum geleert hatte, rief Jemand aus: „Silentium für den Fürsten Bismarck. Dieser lehnte sich weit zum Fenster hinaus und hatte nur die Worte: „Meine Pflicht ist Schweigen.“ Wiederum ertönte „Deutschland, Deutschland über Alles“, und als schließlich Stimmen laut wurden, die dem Fürsten zuriefen: „Wiederkommen, Wiederkommen!“ zuckte er mit den Achseln und machte mit der Rechten eine abwehrende Bewegung. Ein neuer Berichterstatter giebt die Ansprache des Fürsten Bismarck nach dem Ruf: „Silentium für den Fürsten Bismarck“, wie folgt wieder: „Ich soll sprechen?“ und als aus dem Publikum ein lautes „Ja“ zurückgerufen wurde, antwortete der Fürst: „Ich habe nichts mehr zu sagen“. „Nun, so werden die Steine sprechen“ tönte es aus dem Publikum zurück.

Dresden, 18. Juni. Fürst Bismarck ist auf der Reise nach Wien hier abgestiegen und auf dem Bahnhof von dem Ober-Bürgermeister Dr. Stübel begrüßt worden. In seiner Antwort sagte der Fürst, der feierliche, herzliche Empfang durch die städtischen Behörden Dresdens bedeute für ihn eine höhere neue Ordensklasse, für die er von Herzen dankbar sei. Er sei in seinen alten Tagen nicht mehr so leistungsfähig, nehme aber doch an allen Interessen des Vaterlandes Antheil, wenn auch fern von seinem Berufe. Daß seine Arbeit Erfolg hatte, daran habe König Albert wesentlichen Antheil, der ihm immer ein gnädiger Herr gewesen sei. Zum Schlusse dankte der Fürst nochmals.

Vor dem Bahnhof hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge postirt. Ueberhaupt glich der ganze Weg bis zum Hotel einer Triumphstraße, eingerahmt von einer dunklen Menschenmasse. Vor dem Hotel „Stadt Görlitz“ überreichte eine Dame dem Fürsten einen prächtigen Blumenstrauß. Von Straße zu Straße pflanzten sich die Hochrufe, das Jubeln der Menge fort Unaufhörlich dankten der Fürst und die Fürstin, die beide ob der unerwarteten herzlichen Begrüßung augenscheinlich tief gerührt waren. Endlich langte der Wagen vor dem Hotel Bellevue an. Schon lange vor der Ankunft des Fürsten war der Theaterplatz von einer nach Tausenden zählenden Menge besetzt, die Stunden lang lautlos und geduldig verharrte. Als aber wenige Minuten nach 9 Uhr der Ruf: „Er kommt!“ sich über die Brücke wie ein Lauffeuer fortpflanzte und einen Sturm der Begeisterung verbreitete, bemächtigte sich auch dieser Massen (die man auf ca. 20 000 Köpfe schätzte) plötzlich ein Enthusiasmus, wie er nur in den allerseltensten Fällen sich kundzugeben pflegt. Wie Donnergeroll entwickelten sich die Rufe: „Hoch Bismarck!“, „Willkommen!“, „Hoch!“, „Hurrah!“ und dazu bewegte sich eine unübersehbare Masse von Tüchern und Hüten, die hoch über der Menge zum Gruße sich hoben. Als der Wagen vor dem Hotel Bellevue vorgefahren und der Fürst und die Fürstin dem Gefährte entstiegen waren (einer vollständig neuen Equipage, welche nach den „Dr. Nachr.“ besonders für das fürstliche Paar angeschafft worden war), wurden die hohen Herrschaften über die reichgeschmückte Treppe in ihre Gemächer geleitet.

Wien. Die Ankunft des Fürsten Bismarck erfolgte genau nach dem vorher festgestellten Programm. Zu dem abgesperrten Perron der Nordwestbahn hatten nur diejenigen Personen Zutritt, welche mit Karten versehen waren. Von offiziellen Persönlichkeiten war nur der russische Generalkonsul Gubastow sichtbar. Außerdem waren anwesend der Präsident des Vereins „Niederwald“, Oertel, der Reichstagsabgeordnete Polak, Professor Fuß, beide Grafen Bismarck, Fürst Hohenlohe, die Grafen Hoyos, von Palffy und einige Vertreter der Presse. Vor dem Bahnhofe, wo sich eine größere Anzahl meist reichsdeutscher Angehöriger angesammelt hatte, wurde der Fürst mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Nach Eintreffen desselben im Absteigequartier beim Grafen Palffy versuchte ein Trupp antisemitischer Studenten in die Wallnerstraße einzudringen, um vor dem Palais des Grafen Palffy lärmende Demonstrationen zu veranstalten. Die Polizei schritt energisch ein und sperrte die Straße ab. Mit blanker Waffe mußten die Renitenten zurückgetrieben und mehrere Verhaftungen vorgenommen werden. Das Gerücht, daß die Kronprinzessin Stephani den Hochzeitsfeierlichkeiten beiwohnen werde, wird durch ihre Abreise nach Balaton-Füred widerlegt.

Wie hiesige Blätter berichten, ist Fürst Bismarck infolge der gestrigen tumultuösen Vorgänge unwohl geworden und mußte die ärztliche Hilfe Schweningers in Anspruch nehmen. Schweninger soll erklärt haben, er werde froh sein, es dem Fürsten zu ermöglichen, der Trauung beizuwohnen. Die Ereignisse der letzten Nacht haben den Fürsten tief verstimmt. Die Mittags im Palais Palffy um eine Vorstellung beim Fürsten Bismarck nachsuchenden Deputationen wurden nicht empfangen und mußten sich mit Abgabe der Karten begnügen.

Die Blätter verurtheilen auf's Strengste die gestrige antisemitische Bismarck-Demonstration, legen derselben aber keinen besonderen Werth bei, da die Demonstranten weder Bismarck, noch jemand Anderen darüber täuschen könnten, daß ihre Gesinnung so wenig wie ihre Haltung etwa diejenige echter Wiener und Oesterreicher sei.

Wie die „W. A. Z.“ erfährt, hängt die Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Sczechenyi mit der Hierherkunft Bismarcks zusammen. Der am Berliner Hofe beglaubigte Botschafter sei, wie das Blatt versichert, der Ueberbringer werthvoller Aufschlüsse an unsere hochoffiziellen Kreise über das derzeitige Verhältniß Kaiser Wilhelms zum Fürsten Bismarck und das reservirte Verhalten jener Kreise dürfte zweifellos hierauf zurückzuführen sein.

Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg“ bekämpft in einem längeren Artikel die Aufrollung der Judenfrage durch die konservative Partei. Dus Blatt meint, eine solche Politik werde nur den Sozialdemokraten Nutzen bringen.

Wie in den Verhandlungen der deutschen Börsenkommission mitgetheilt worden ist, ist das Reichsjustizamt mit gesetzgeberischen Vorarbeiten bezüglich des Bankdepotwesens befaßt, und sind deßhalb der „F. Z.“ zufolge, auf diesen Gegenstand bezügliche Erörterungen von den Verhandlungen der Kommission ausgeschlossen worden.

Nach dem neuesten Verzeichniß der deutschen Nordseefischerflotte haben die in der Nordsee fischenden Dampfer jetzt die Zahl von 48 erreicht. Von diesen sind 33 auf der Weser beheimathet, nämlich 21 in Geestemünde, 10 in Bremerhaven und 2 in Bremen, und 15 auf der Elbe, nämlich 8 in Hamburg, 4 in Altona und 3 in Cranz. Da sich noch verschiedene Dampfer im Bau befinden, so wird die Zahl 60 im kommenden Sommer voraussichtlich erreicht werden.

Prager Blätter melden, daß die Verhandlungen wegen eines Gastspiels des czechischen Theaters am Lessing-Theater in Berlin sich zerschlagen haben. — Es ist auch so viel besser, denn was sollten die Deutschenhetzer in Berlin!

Der „deutsche Reichsanzeiger“ schreibt: „Die königlich italienischen Majestäten trafen am Montag Abend zum Besuch Ihrer kaiserlichen Majestäten in Potsdam ein. Wie dem deutschen Kaiserpaare mit diesem Besuche eine wahre Herzensfreude bereitet wird, so heißt das ganze deutsche Volk den erhabenen Träger der italienischen Krone und seine erlauchte Gemahlin herzlich willkommen. Es sind nicht nur Verträge und gleichartige Interessen, welche die beiden Monarchen und ihre Völker verbinden. Ihre Beziehungen tragen so sehr das Gepräge herzlicher Zuneigung und wahrer Freundschaft, daß der hohe Besuch, wie er ein Ausdruck dieser Beziehungen sein soll, so auch als ein solcher dankbar gewürdigt wird. — Möge der Aufenthalt an dem deutschen Kaiserhofe den königlichen Majestäten von Neuem die Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit der freundschaftlichen Gesinnungen in Deutschland verschaffen, wo er sicherlich auch den beiden Nationen, die den friedlichen Bestrebungen ihrer Monarchen im Innern und nach Außen mit hingebendem Vertrauen folgen, zum Heile gereichen wird!“

Der Kaiser von Rußland ist nicht, wie man den ersten Mittheilungen und nach dem gemeldeten Wortlaut des Trinkspruchs unseres Kaisers annehmen konnte, zum Admiral à la suite der Flotte ernannt, sondern nach dem letzten Mar. Verord.-Bl. ohne eine bestimmte Charge à la suite der Marine gestellt. Damit ist an dem vor einigen Jahren eingeführten Grundsatz festgehalten, daß die Angehörigen außer-deutscher Herrscherfamilien einen militärischen Grad in Deutschland nicht bekleiden sollen. A la suite der Marine stehen außer dem Kaiser von Rußland der König von Schweden uud der Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich.

Berlin. Wie die „Post“ von anscheinend unterrichteter Seite über die Ziele der bevorstehenden Militärvorlage erfährt, ist eine Vermehrung von ca. 63000 Mann, sowie eine Summe von 60 Millionen Mark Mehrkosten für Vermehrung des Ausbildungspersonals in Aussicht genommen. Bei den verschiedenen Neubildungen, die geplant werden, wird bei der Infanterie ein gemischtes System innegehalten werden. Ferner werden eine Art von Namen- oder Cadres-Bataillon eingerichtet werden.

Ausgewandert aus dem Deutschen Reiche sind im Monat Mai 17 455 Personen; im Mai 1891 waren es 13 875 Personen.

Eine noch unbestätigte Nachricht aus Sansibar meldet, daß die Expedition v. Bülow's, welche aus fünf Europäern und

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

(81. Fortsetzung.)

Die Hände hatte sie verkrampft ineinander und von sich gestreckt. So saß sie, das Haupt tief auf die Brust geneigt, zu Boden starrend mit stierem Blick.

Auch sie war einst ein Kind gewesen, ein schuldloses Kind, dem der Himmel voll goldiger Sterne und noch goldigerer Träume geleuchtet hatte. Auch sie hatte ihre Ideale in sich getragen, bis — das Leben sie zertrümmert hatte.

Noch sehr, sehr jung, hatte sie, getrieben von dem Wunsche, aus den engen, elterlichen Verhältnissen frei zu werden, sich gebunden, — gebunden fürs Leben.

Hatte sie überhaupt an die Zukunft gedacht, sie war es einzig in den rosigsten Bildern gewesen, in Bildern, welche die rauhe Wirklichkeit wie Seifenblasen zerstoben hatte.

Herabgewürdigt hatte sie sich gefühlt, herabgewürdigt zur Sklavin einer niedrigen Natur, und das Leben war ihr eine Last geworden, welche sie von sich zu werfen, mehr denn einmal beschlossen hatte.

Da war, wie ein Lichtstrahl die Nacht erhellt, er in ihr Dasein getreten, er, der fortan ihr ganzes Sein ausmachte, ihre Welt, ihr alles war: — Janos.

Sie hatte die Ketten gebrochen, sie war ihm gefolgt; sie hätte es gethan und wäre es geradewegs in den Tod gewesen, denn in ihm allein gipfelte all ihr Denken und all ihr Empfinden. Im wahrsten Sinne des Wortes hing ihre Seele an der seinen, wurzelte ihr Leben in seinem Leben.

Was auch gefolgt war, alle bitteren Kämpfe, freudigen Herzens hatte sie sie ertragen, weil sie liebte, schrankenlos liebte.

Auch ihn fesselte anfangs eine heiße, wilde Leidenschaft an sie, doch dieselbe verflog, wie seine leicht aufwallende Natur es bedingte.

Aber sie fühlte es nicht. Das Sprichwort sagt, daß Liebe blind ist. Hier fand es keine Bestätigung. Sie sah es nicht, wie er sie vernachlässigte, wie andere Bande ihn ketteten, die er ebenso schnell wieder löste; sie sah nur ihren Abgott in ihm, der sie liebte, und dem sie ebenso schrankenlos vertraute.

So gingen die Jahre hin, Jahre des unstätesten Wanderlebens, welches sich nur denken läßt, Jahre, während welcher sie unverbrüchlich an dem Manne hing, den sie blindlings liebte, — Jahre, die ihm rauschend verflossen, getragen von seinem leichtfertigen Motto: andere Städtchen, andere Mädchen.

Im Grunde genommen täuschte er sie nicht einmal; er ließ sich ihre leidenschaftliche Liebe nur gefallen.

Sie hatte geglaubt, ihm nichts mehr opfern zu können. Sie sollte sich getäuscht haben. Sie hatte ihm wohl ihre Seele hingegeben, aber noch nicht ganz ihr Gewissen. Und es sollte der Tag kommen, da er selbst das von ihr forderte.

Hatte sie einen andern Willen als den seinen? Sie mußte thun, was er von ihr heischte, sie mußte es; sein Wille war der ihre. So ward sie zur Verbrecherin -- um seinetwillen.

Ein Schauder durchlief ihre Gestalt, ein wilder Fieberschauder.

Die Erregung überwältigte sie; schlaff sank sie gegen die Lehne des Sessels zurück. Wie eine Ohnmacht wandelte es sie an; nicht fühlte sie die eisige Kälte in dem Gemach; sie war wie abgestorben für alles, was um sie her war.

Wenn man ein Kaleidoskop durcheinanderschüttelt, so zeigen sich in ihm die wirrsten Bilder. Und kaleidoskopartig verwirrte sich alles vor den Augen der gebrochenen Frau, während sie, schwer athmend, dasaß, mehr todt, als lebend.

Da — wie eine Knochenhand faßte es sie an, brachte es sie zurück zur Wirklichkeit.

Unten ward eine Thür geöffnet und die scharfe Stimme des Großhandelsherrn tönte durch das Haus; sie fragte nach ihr.

Sie hörte es, dennoch wagte sie sich nicht zu rühren. Erst als ein Pochen an ihrer Thür ertönte, fand sie die Kraft, zu antworten.

Es war die Stimme des neuen Dieners, der sie empfangen, welche ihr meldete, daß der Großhandelsherr nach ihr begehre.

Sie bejahte mechanisch, aber sie bewegte sich nicht. Minuten vergingen, ehe sie es über sich gewann, sich zu erheben.

Sie mußte sich überwinden, sich dem Kaufherrn zu zeigen; sie wußte keinen Ausweg, dem auszuweichen.

Sie machte Licht in dem bislang dunklen Gemach. Geisterhaft starrte ihr Gesicht aus dem Spiegel ihr entgegen. Sie kühlte es mit kaltem Wasser, denn Fiebergluth wühlte in ihrem Hirn.

Der neue Diener schritt auf dem untern Korridor auf und ab, als Hella die Treppe ins erste Stockwerk hinabstieg.

Unwillkürlich stockte ihr Fuß wie bei seinem ersten Anblick. Zaudernd nur trat sie über die Schwelle in das Theezimmer ein.

Der Großhandelsherr ging mit über den Rücken verkreuzten Händen in dem hohen, luftigen Gemach auf und ab. Seine Stirn war finster gefurcht. Bei Hella's Eintritt blieb er stehen und richtete forschend seine Augen auf sie.

„Sie blieben lange aus!“ tönte es scharf von seinen Lippen.

Sie zuckte zusammen unter dem Ton, einem Ton, wie sie nihn nie zuvor aus diesem Munde, an sie gerichtet, gehört hatte.

150 Sudanesen bestand, angeblich am 10. Juni bei Moshe geschlagen worden sei. Der Expedition sollen die Kanonen abgenommen und zwei Drittel der Sudanesen niedergemacht worden sein. Ein Europäer soll todt, Bülow und ein zweiter Europäer verwundet sein. Die Ueberlebenden sind zum Theil in Fort-Marenj eingetroffen, doch soll dies Fort später ebenfalls genommen worden sein. Der Consul Berkoly hat der Expedition Lebensmittel und Medikamente entgegen gesendet.

Deutsches Reich.

König Humbert und Königin Margarethe von Italien sind am Montag Abend bei prächtigem Sommerwetter als Gäste des deutschen Kaiserpaares im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Der Bahnhof der Wildparkstation war festlich mit Fahnen, Guirlanden, Blumen und Pflanzen geschmückt. Anwesend war der gesammte Hof, die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, Generalität, 2c. Die Ehrenwache stellte das Garde-Jägerbataillon. König Humbert, der die Uniform seines preußischen Husaren-Regimentes trug, verließ zuerst rasch den Wagen, dann folgte die Königin, die den Ruf einer schönen Frau noch immer mit Recht führt. Das Haar des Königs ist sehr stark ergraut, doch sieht der Monarch sehr wohl und munter aus. Die Begrüßungen der Majestäten waren überaus herzliche, wiederholt wurden Küsse getauscht und fanden Umarmungen statt. Der Kaiser küßte zuerst der italienischen Königin die Hand, der König der deutschen Kaiserin. Nach der Vorstellung des Gefolges und dem Abschreiten der Ehrenwache fuhren die Majestäten unter Escorte von Leibhusaren nach dem Neuen Palais. Auf dem Wege dorthin bildeten die Unteroffizierschule und das Lehrbataillon Spalier. Im Neuen Palais waren abermals Ehrenwachen aufgestellt und erfolgte der Empfang durch die Hofwürdenträger. Während der Fahrt wurden die Majestäten vom Publikum mit lauten Hochrufen begrüßt. Abends war Familientafel. Heute Dienstag findet in Potsdam Parade statt, Abends Galatafel und großer Zapfenstreich. — Der Berliner Magistrat hat die Summe von 10 000 Mark bewilligt, um den Straßenzug, durch welchen am Mittwoch der Kaiser und der König von Italien, vom Schießplatz Cummersdorf kommend, vom Anhalter Bahnhof bis zum königlichen Schlosse fahren werden, auszuschmücken. Der Weg geht durch die Königgrätzerstraße und die Südseite der Linden entlang. Militär bildet Spalier, sonstige Absperrungsmaßregeln sollen auf bestimmten Wunsch des Kaisers thunlichst vermieden werden. — Am 25. Juni trifft der Kaiser in Kiel ein, wohnt dort der Regatta bei und fährt am nächsten Tage nach Kiel, um dort dem Stapellauf des Aviso „St." beizuwohnen. Am 28. Vormittags erfolgt die Wiederkunft von Kiel und Abends 6 Uhr der Antritt der Nordlandsreise auf der Yacht „Hohenzollern" in Begleitung des Panzerschiffes „Siegfried."

Berlin, 19. Juni. Ein ungeheuerlicher Exeß mit der bedenklichen Beigabe des bandenmäßigen Diebstahls hat sich am Freitag im Osten der Stadt abgespielt und zunächst die Sistirung von mehr als sechzig Personen aus der Umgegend des Ostbahnhofes zur Folge gehabt. Auf dem der Ostbahn gehörigen Grundstück, Brombergerstraße 14, hatte eine Nutzholzhandlung einen Lagerplatz inne, den dieselben jetzt räumten, da die Stätte zum 1. Juli d. Js. an einen dortigen Maurermeister S. vermiethet war. Am Freitag Abend um 6 Uhr hatte das Personal obiger Firma den Lagerplatz, auf welchem sich noch für 800 Mk. Waare befand, verlassen und die Eingangsthür ordnungsmäßig verschlossen. Gegen ½7 Uhr sammelte sich eine nach mehreren Hunderten zählende Menschenmasse an, welche sich ständig verstärkte und wohl bis auf 500 Köpfe anwuchs. Ohne weiteres riß die Menge nun den den Platz von der Straße trennenden Zaun nieder und es begann eine allgemeine Plünderung. Man riß die Holzstapel ein, trug die Nutzhölzer einzeln fort, andere Personen wieder, denen dies Geschäft zu langweilig war, hielten einherkommende Fuhrwerke an und ließen auf denselben die geraubten Waaren fortbringen. Die Plünderer begaben sich nunmehr nach einem benachbarten Holzplatz und mißhandelten den Besitzer, der sich dem Raube seines Eigenthums widersetzen wollte. Gegen 10 Uhr erschienen endlich ein Schutzmann und sieben Nachwächter, bei deren Ankunft sich die Menge flüchtete. Im Laufe des gestrigen Tages wurde bei vierzig Familien der Umgegend des Ostbahnhofes von der Criminalpolizei Haussuchung gehalten, wobei sich herausstellte, daß die Plünderung keineswegs bloß durch die ärmere Bevölkerung jener Straßen verübt worden ist, sondern daß viele sehr gut situirte Personen an dem Raubzug betheiligt gewesen sind, zu denen u. a. ein reicher Bäckermeister und ein wohlhabender Schlächter gehören. Nach eingehender Vernehmung sind die polizeilich Sistirten, deren Zahl, wie eingangs erwähnt, mehr als sechzig beträgt, auf freien Fuß gesetzt worden. Da die Ermittelten fortwährend neue Angaben machen, glaubt die Behörde mindestens zweihundert Theilnehmer an dem Raub der Staatsanwaltschaft übergeben zu können.

„Ich hatte unerwarteten Aufenthalt," stammelte sie. „So wurde es später, als ich dachte."

Er blieb stehen, seinen Blick durchbohrend auf sie richtend.

„Es ist aber jetzt alles zur Zufriedenheit geregelt?"

Wie die Antwort ihr fast das Herz abpreßte, er konnte es nicht ahnen.

„Es ist alles geregelt, ja!" hauchte sie.

Er nahm seinen Gang wieder auf.

„Es ist gut," sagte er.

Er trat an den Theetisch und ließ sich auf den Sessel nieder, den er von jeher einzunehmen gewohnt war. Sie legte ihm alles zurecht, wie sie es allabendlich zu thun pflegte.

Eine unheimliche Stille herrschte in dem Raume, — wie die Stille in der Natur, welche einem Sturme voranzugehen pflegt.

Draußen heulte der Wind und brach sich in kurzen Absätzen an dem Gemäuer des Hauses, aber die doppelten Fenster dämpften den Schall.

Da — ein schrilles Läuten gellte durch das Haus. Unten ward die Thür geöffnet und gleich wieder geschlossen.

Eine Minute später pochte es leise.

Der neue Diener trat ein; er brachte die letzte Abendpost, welche auf dem Landgebiet später ausgetragen wird.

Hella nahm sie in Empfang, wie sie es seit der Erkrankung des Herrn des Hauses stets zu thun pflegte. Sie nannte die Abgangsorte der einzelnen Briefe.

„Und noch immer, noch immer keine Botschaft von meinem Sohne?" stieß der Großhandelsherr aus.

Mechanisch nahm er die Briefe, öffnete er den ersten davon.

Als er den nächsten derselben beiseite legte, raffte Hella sich endlich auf.

(Fortsetzung folgt.)

Cöln, 19. Juni. In der „Westdeutschen Allg. Zeitung" erklärt der Freiherr von Stumm, daß es unrichtig sei, daß der Kaiser ihm gegenüber jemals Aeußerungen gethan habe, welche darauf schließen ließen, daß der Kaiser die Verunglimpfungen des Fürsten Bismmarck in gewissen Blättern mißbillige. Die „Westdeutsche Allg. Ztg." fügt dieser Erklärung hinzu, daß mit derselben die von ihr bekämpfte Meinung, als ob der Kaiser an eine ernsthafte Aussöhnung mit dem Fürsten Bismarck gedacht habe, in ihren letzten Halt zusammenfalle.

Kiel, 18. Juni. Das zur Manöverflotte gehörige Panzerschiff „Baiern" (Commandant: Corvetten-Capitän v. Ahlefeld) ist gestern unter Bulk aufgelaufen und leck gesprungen. Da der Schiffskörper unter Wasser aus einem Gewebe von 120 Zellen besteht, und jede Zelle dicht abgesperrt ist, so lief nur ein kleiner Theil des Schiffes voll Wasser, welches durch ein durch alle Räume geführtes System kräftiger Pumpvorrichtungen rasch entfernt werden konnte. Nachdem die „Baiern" von der Untiefe abgekommen war, dampfte sie in den Hafen, gab Munition und Kohlen ab und ging zur Reparatur ins Dock der kaiserlichen Werft. Wie wir hören, hat das Schiff im Boden ein Loch von etwa sieben Fuß Länge. — Die Fahrt der Torpedobootsflottille nach Swinemünde und Danzig erfuhr dadurch eine Unterbrechung, daß das Flottillenschiff, Aviso „Blitz", beim Abgang aus dem Hafen zu Travemünde einen kleinen Maschinenschaden erlitt und deshalb wieder festlegen mußte. Die Flotille, welche kurz vor dem Unfall abgesegelt war, kehrte wieder nach Travemünde zurück. Sobald die Maschine des „Blitz" wieder in Ordnung ist, wird die Flotille nach Swinemünde abdampfen.

Neulich war gemeldet worden, daß Emin Pascha wohlbehalten in der deutschen Station Bukaba am Victoria Nyanza eingetroffen sei, Nach dem „Reichsanzeiger sind aber keine neue Nachrichten über Emin Pascha eingetroffen. — Wie die „Neißer Ztg." meldet, sind in Neiße Briefe von Emin Pascha eingegangen, welche die Zeit vom März bis zum December 1891 umfassen. Diese 36 Seiten starke Correspondenz enthält Schilderungen der unsäglichen Mühsalen und der Hindernisse, die der Expedition in den Weg traten, vor Allem des völligen Mangels an Lebensmitteln und des Vorrathes eines Theiles der mitgegangenen Aequatorialleute. — Emin Paschas Tochter. Aus Bagamoyo bestätigt sich die Nachricht, daß die frühere Gouvernante der kleinen Ferida, der Tochter Emin Paschas, das kleine Mädchen nicht allein sehr schlecht behandelt und verprügelt hat; Augenzeugen, die den Leib der kleinen Ferida gesehen, haben konstatirt, daß die sog. Gouvernante der Kleinen Schnittwunden — an die fünfzig — rings um den Leib, in Form eines Gurtes, zugefügt hat; eine unerhörte Grausamkeit, für welche sie der gerechten Strafe nicht entgehen wird.

Dresden, 19 Juni. Fürst Bismarck traf gestern Abend um 8½ Uhr hier ein und wurde von der Stadtvertretung begrüßt. Unter dem lebhaftesten Jubel der Bevölkerung fuhr der Fürst in die schön geschmückte Stadt. Ein Versuch, die Pferde seines Wagens auszuspannen, wurde von dem Fürsten in freundlicher Weise zurückgewiesen. An dem später stattgefundenen, großartigen Fackelzuge waren an 15000 Personen betheiligt; derselbe dauerte bis 12 Uhr. Auf die verschiedenen Ansprachen erwiderte Fürst Bismarck etwa Folgendes: „Ihr wohlwollender Empfang ist für mich eine Genugthuung; ich habe ein hartes Leben hinter mir, sodaß ich nicht mehr das leisten kann, was die Gegenwart verlangt. Die nationale Einigung des Volkes ist mir eine Genugthuung für manchen Verdruß, den ich habe erleben müssen. Weder in der Gegenwart, noch in der Zukunft werde ich wieder eine öffentliche Stellung einnehmen. Das Band zwischen mir und dem deutschen Volke ist für mich von höchstem Werthe und die höchste Instanz, welche meine Vergangenheit beurtheilt." Der Fürst reist um 11¼ Uhr nach Wien weiter. In Pirna wird eine Begrüßung durch die Stadtvertretung stattfinden.

Bochum, 20. Juni. Der Regierungspräsident hat das Polizeiverbot betreffs der heute zu Gunsten des Redacteurs Fusangel abzuhaltenden Versammlung aufgehoben.

Die Versammlung, welche für Fusangel stattgefunden, ist polizeilich aufgelöst worden, als ein Arbeiter des Bochumer Vereins gegen Fusangel sprach und deshalb einen ungeheuren Lärm herbeiführte.

Die Rostocker Brigg „Aurelia", mit Kalksteinen beladen, wurde am vorigen Montag drei viertel Meilen westlich von den Lofoten treibend und von der Mannschaft verlassen, angetroffen. Kurz darauf sank die Brigg. Auf einem Tische in der Kajüte fand man das Schiffsjournal, dessen Inhalt ausgeschnitten war. Ueber den Verbleib der Mannschaft fehlt bisher jede Nachricht.

Wegen Veröffentlichung der gerichtlichen Beschlüsse bezüglich der Verhaftung und Haftentlassung des Rectors Ahlwardt wird gegen einen sehr großen Theil der Presse das Strafverfahren der „Post" zufolge, eingeleitet. Zahlreiche Vorladungen in und außerhalb Berlins sind schon ergangen.

Dortmund, 18. Juni. Auf schreckliche Weise ist ein Berginvalide in Wichlinghofen ums Leben gekommen. Er war in den Stall gegangen, um die Schweine zu füttern, wurde hierbei vom Schlagfluß getroffen und blieb bewußtlos und gelähmt liegen. Die Schweine haben alsdann den hülflos darniederliegenden Mann furchtbar zugerichtet und an verschiedenen Körpertheilen angefressen. Erst nach längerer Zeit wurde der Aermste, der inzwischen bereits gestorben ist, von seinen Angehörigen vermißt und aufgehoben.

Brandenburg a. H., 20 Juni. Der Männer-Turn-Verein hat einen Congreß der brandenburgischen Turner auf den 26. Juni nach hier einberufen. Auf demselben soll ein Arbeiter-Turnerbund der Mark Brandenburg gegründet werden.

Neiße, 20. Juni. Die demnächst erscheinenden tagebuchartigen Briefe Emin Pascha's bestätigen die Meldung von seiner fast völligen Erblindung.

Es verlautet, daß der frühere italienische Ministerpräsident Crispi, dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen mehrtägigen Besuch abzustatten gedenkt. Ebenso ist vom russischen Botschafter Grafen Schuwalow ein Besuch dortselbst in Aussicht genommen.

Die Hinrichtung des Raubmörders Wetzel wird, wie bestätigt wird, morgen früh 6 Uhr erfolgen.

Parlamentsbericht

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 20. Juni.

Bei stark besetzten Tribünen verhandelte das Haus am Montag die Interpellation des Abg. Sattler (natlib.) betr. die Hoftheater in Cassel, Wiesbaden und Hannover. Dieselben sollen nach einer Mittheilung des kgl. Hausministeriums bekanntlich in das Eigenthum der betr. Stadtgemeinden übergehen, und es war angedeutet, daß die bisher aus dem Kronfideicommißfonds gezahlte Unterstützung fortfallen solle. Abg. Sattler führte aus, diese Kunde habe in den drei Städten große Aufregung hervorgerufen, könne vielleicht auch kein juristischer Anspruch auf die Unterstützung erhoben werden, so sei ein moralischer Anspruch vorhanden.

Ministerpräsident Graf Eulenburg erwiderte, es handle sich nur deshalb um Uebergabe der drei Institute an die betreffenden Stadtgemeinden, um ihnen eine gedeihlichere Entwicklung als bisher zu sichern. Die Unterstützung solle nicht fortfallen.

Abgg. Dr. Enneccerus und Wallbrecht (natlib.) sprechen sich im Sinne des Abg. Sattler aus und behaupten, daß eine Verpflichtung zur Weiterzahlung der bisherigen Subventionen für die Theater besteht.

Abgg. Lieber und Brandenburg (Ctr.) erkennen wenigstens eine moralische Verpflichtung an.

Abg. Richter (freis.) hat nichts gegen den Uebergang der Theater an die Stadtgemeinden einzuwenden, hält aber die starke Zunahme der persönlichen Ausgaben der Krondotation, hinter welchen nun andere Verpflichtungen zurücktreten sollten, für bedenklich. Die Krondotation sei nach und nach von 9 auf 10 Millionen Mark erhöht, weitere Bewilligungen konnten bei den herrschenden Finanzschwierigkeiten nicht erfolgen. Der Hausminister habe in Wiesbaden geäußert, die Erziehung der kaiserlichen Prinzen lege der Krondotation schwere Lasten auf und deshalb müsse eine Aenderung in der Theater-Subventionirung erfolgen. Dadurch sei die Sache erst verfahren.

Abg. Graf Limburg (conf.) kann keinen Grund zur Besorgniß entdecken, da den Theatern die kgl. Subvention bleiben solle.

Die Debatte wird geschlossen, die Sache ist erledigt.

Darauf genehmigte das Haus noch den vom Herrenhaus in veränderter Gestalt zurückgekommenen Gesetzentwurf betr. das Lehrergehalt an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten nach den Beschlüssen des Herrenhauses. Die nächste Sitzung findet statt, sobald das Herrenhaus die Berathung des Gesetzentwurfes über die Kleinbahnen beendet hat, jedenfalls vor Freitag.

Ausland.

Frankreich.

Aus Paris: Der russische Finanzminister hat einen neuen Versuch in Paris gemacht, ein paar hundert Millionen zu pumpen. Geglückt ist's noch nicht. — In Montbrison haben Montag unter Aufgebot aller denkbaren Vorsichtsmaßregeln und starkem Militäraufgebot die Verhandlungen gegen den Anarchisten Ravachol begonnen. Es werden ihm fünf Raubmorde, Grabschändung, Diebstahl und Falschmünzerei zur Last gelegt. — In Tonkin finden neue Kämpfe der französischen Truppen mit den Piraten statt.

Großbritannien.

London, 18. Juni. Nachrichten aus Taschkend zufolge zog China seine Truppen aus Rangkul Pemir und Jarkand Kaschgar zurück, weil sich die russischen Truppen ebenfalls rückwärts konzentrirten. In militärischen Kreisen Taschkends hofft man, daß eventuelle streitige Punkte zwischen China und Rußland von jetzt ab auf diplomatischem Wege geregelt werden. — Ein verwegener Raub von Werthpapieren ist hier ausgeführt worden. Als am Mittwoch Nachmittag ein betagter Kassenbote der Fondsmakler Satterhwaite u. Co. sich mit einem Packet, welches für 15 000 Dollars Atchison Einkommenbons enthielt, auf dem Wege zu der Bankfirma Speyer u. Co. in Lothbury befand und die Treppe hinaufstieg, stürzte sich ein Mann von hinten auf ihn, entriß ihm die Tasche mit den Bons, lief die Treppe hinab und entkam mit seiner Beute.

Holland.

Haag, 20. Juni. Der Justizminister hat die schärfsten Instruktionen an sämmtliche Gerichtsbehörden und an die Polizeivorstände, zwecks rücksichtslosesten Vorgehens gegen den Handel mit weißen Mädchen und gegen die Agenten, welche einen solchen vermitteln, erlassen

Italien.

Madrid, 18. Juni. Berichten aus Linares zufolge brach bei dem letzten Stiergefecht dort ein gewaltiger Tumult aus, da der Akalde sich weigerte, noch mehr Pferde zu opfern. Sieben Zuschauer, welche in die Arena gedrängt wurden, wurden von den Stieren verwundet.

Oesterreich-Ungarn.

Die liberalen Blätter widmen dem Fürsten Bismarck anläßlich seiner Hierherkunft sympathische Artikel und versichern demselben die herzlichste Aufnahme seitens der Wiener Bevölkerung und speciell aller Deutschen in Oesterreich, welche es dem Fürsten nie vergessen würden daß durch ihn Oesterreich und Deutschland zu einem Bündniß vereint wurden. Der Fürst werde finden, wie herzlich ihn hier die öffentliche Meinung willkommen heiße, aber auch wie wahr und offen sie bekenne, daß sie an seinen Gefühlen für Oesterreich zuweilen irre geworden ist.

Rußland.

Warschau, 19. Juni. Der Inspektor des geistlichen Seminars in Petersburg Peter Przemocki und der Religionslehrer am Gymnasium zu Dünaburg, Pater Krol sind strafweise nach Oglona verschickt worden, weil sie katholischen Schülern verboten hatten, bei festlichen Anlässen dem Gottesdienst in den russisch-orthodoxen Kirchen beizuwohnen.

Spanien.

Rom, 20. Juni In Hofkreisen verlautet, daß die Verlobung des Kronprinzen mit der Schwester Kaiser Wilhelms geplant sei. Der diesbezügliche Wunsch König Humberts, welchen derselbe bereits lebhaften Ausdruck verliehen haben soll, durfte sich bei der Berliner Reise realisiren.

Afrika.

Der „Courier du Congo" bringt die Nachricht von zwei Gefechten, welche zwischen den Truppen des Kongostaates und Banden von Sklavenjägern, welche am Lundeflusse operierten stattgefunden haben. Die Sklavenjäger wurden völlig in die Flucht geschlagen und etwa 300 Sklaven befreit

Amerika.

Der Bürgerkrieg in der südamerikanischen Republik Venezuela ist zu Ende Die Truppen des Präsidenten Palacio sind von den Aufständischen entscheidend geschlagen und in Folge dieses Ereignisses hat der Präsident seinen Posten verlassen. Im Lande herrscht jetzt Ruhe. Der Bundesrath führt zunächst die Regierung, bis ein neuer Präsident gewählt sein wird.

Chicago, 18. Juni. Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz in den Corridor des Grant-Denkmals im Lincoln-Park ein, wohin sich gerade 50 Personen vor dem Unwetter geflüchtet hatten. Drei Personen wurden sofort getödtet, die übrigen theilweise betäubt, sowie schwer verletzt.

Asien.

Nach Mittheilungen aus Tiflis hat die chinesische Regierung den Rückzug ihrer Truppen auf den Taphdumbasch-Pamir nach Yerkand und Kaschgar angeordnet, da die russischen Truppen, welche eine Stellung in der Nachbarschaft dieses Pamirs inne hatten, nach Marghilan und dem Altai-Plateau zurückkehrten. In den militärischen Kreisen von Taschkend wird jetzt gehofft, die übrigen streitigen Punkte zwischen Rußland und China würden diplomatisch zur Befriedigung beider Mächte geregelt werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz,** 19. Juni. In der gestrigen Ziehung der Westpr. Feuerwehr-Lotterie, welche mit Einzählung der Nummern von 8 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends dauerte, fiel der erste Hauptgewinn mit 2000 Mk. auf Nr 7101 nach Danzig. Den zweiten Hauptgewinn im Werthe von 1000 Mk. erhielt ein Ladenmädchen von hier. Der dritte Hauptgewinn, wegen der etwa 4000 nicht verkauften Loose auf 100 Mk. reducirt, kam nach Rehden auf Nr. 911. — Dem Rittergutsbesitzer Arthur Nitykowski zu Bremin ist der erbliche Adel unter dem Namen „von Nitykowski-Grellen" verliehen worden.

— **Elbing,** 20. Juni. Bei einer Segelparthie, die gestern von Kahlberg nach Elbing unternommen wurde, fiel auf dem frischen Haff der Rechtsanwalt Stadthagen, der das Segel zu hissen suchte, über Bord und ertrank. Die Leiche ist bereits gefunden worden.

— **Königsberg**, 19. Juni. Der zweite ostpreußische Städtetag ist heute geschlossen worden. Als Versammlungsort des nächsten Städtetages wurde Tilsit gewählt. Den Hauptgegenstand der heutigen Berathung bildeten die Wünsche hinsichtlich des Unterstützungswohnsitzes. Es wurde eine Reihe hierauf bezüglicher Thesen beschlossen, und der Wunsch nach einer einheitlichen Gesetzgebung über den Unterstützungswohnsitz im deutschen Reiche ausgesprochen.

— **Gumbinnen,** 17. Juni. Der Defekt bei der hiesigen Kreis-Sparkasse ist nunmehr auf über 142 000 Mark ermittelt worden. Die Summe ist durch den bisherigen Rendanten, der sich in Berlin erschoß, veruntreut worden.

— **Bromberg,** 19. Juni. In vergangener Nacht ist ein Soldat des 140. Infanterie-Regiments (Inowrazlaw) aus dem Arrestlokale der Hauptwache entflohen. Derselbe war vom Divisionsgericht zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und sollte heute Vormittag zur Verbüßung dieser Strafe nach Königsberg abgeführt werden.

— **Schneidemühl,** 18. Juni Gestern hatte der 15 Jahre alte Sohn eines Eigenthümers in dem unweit von hier belegenen Dorfe Schrotz das Unglück, beim Dreschen von der Dreschmaschine erfaßt und mehrmals um die Welle herumgeschleudert zu werden. Leider hat der Unglückliche hierbei so schwere Verletzungen erlitten, daß er kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab.

Locales.

Thorn, den 21. Juni 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juni. 22. 1520 Erscheint der Hochmeister Albert von Brandenburg mit 40 Reitern und 30 Wagen zu Thorn, doch zerschlagen sich die begonnenen Friedensunterhandlungen und kehrt der Fürst am Donnerstag nach Peter und Paul wieder heim.

„ 22. 1552. Abreise des Königs Sigismund August von Thorn über Elbing nach Danzig. Er überwies hier das Gut Grunau der Stadt.

— **Nadzielski-Schul-Stiftung**. Die von ehemaligen Schülerinnen und Verehrern des Herrn Nadzielski, Lehrers der hiesigen höheren Töchterschule, bei dessen fünfzigjährigem Dienstjubiläum zu einer Stiftung eingegangenen Beiträge haben zur Zeit den Betrag von 631 Mark erreicht. — Weitere Zuwendungen werden an den derzeitigen Schatzmeister, Herrn Kaufmann Emil Dietrich erbeten.

— **Personalien.** Der Gerichts-Assessor Calper ist als Rechtsanwalt bei dem Amts- und dem Landgericht in Danzig zugelassen, der Amtsrichter Schulz in Marggrabowa an das Amtsgericht in Wollstein und der Amtsrichter Beyer in Neidenburg an das Amtsgericht in Neumark versetzt; dem Ersten Staatsanwalt Flenck in Allenstein ist die Genehmigung zur Anlegung des russischen Stanislaus-Ordens zweiter Klasse ertheilt worden. Der Major und Bataillons-Commandeur Blänkner vom Regiment König Friedrich I. ist, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Regiment Nr. 21 nach Thorn und Major Thiede vom Regiment Nr. 54 als Bataillons-Commandeur in das Regiment König Friedrich I. versetzt. Der Premierlieutenant v. Lewinski vom Grenadier-Regiment Nr. 7, Adjutant der 71. Infanterie-Brigade, ist zum Hauptmann befördert. Major a. D. v. Schröder, Commandeur des Landwehr-Bezirks-Commandos Danzig, ist der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. Second-Lieutenant D'Orville, vom 1. Leibhusaren-Regiment, ist zum Premier-Lieutenant befördert.

— **Wie weit es den hiesigen Pädagogen** gelungen ist, das Ideal ihrer großen Meister, und Muster eines Rousseau, Pestalozzi, Diesterweg, Herbart: das intimste Hand- in- Hand-Geben zwischen Schule und Haus zu dem hohen Zwecke der wissenschaftlichen und sittlichen Ausbildung zu erreichen, bewies vollkräftig der gestrige Tag, den wir freiweg als Schulfesttag der Stadt Thorn bezeichnen dürfen. Ein Fremder hätte gestern sicherlich eine sonderbare Meinung von dem anerkannt durchaus großstädtischen Zuschnitt im Leben und Treiben Thorns bekommen; wie ausgestorben lagen die Straßen und Plätze da, leer standen die Sammelpunkte unsrer Lebewelt, Droschken und halbwegs für Menschentransport geeignete Vehikel glänzten durch Abwesenheit, denn tout Thorn war entweder nach Barbarken oder nach der Ziegelei ausgewandert. Auf der Festwiese, welche nach einer schon historisch gewordenen Ueberlieferung dem Schulfeste des Gymnasiums wiederum, und nun zum definitiv allerletzten Male diente, entwickelte sich ein an englische Muster lebhaft erinnerndes, auf einen entsprechend hohen Ton eingestimmtes Volksfest. Ein gewaltiger Wagenpark flankirte den Eingang zum Platze und um all die primitiven dichtbesetzten Sitzgelegenheiten lagerten sich ganze Schaaren im Grase und genossen, was ihnen der eigene Proviantsack oder gütige Spenderinnen bescheerten. Turnspiele und Gesänge wurden durch ein flottes Tänzchen abgelöst, und unsere weißbemützten Primaner bewiesen, daß sie auch in gesellschaftlicher Beziehung eine harmonische Vollbildung besitzen. Die Herren lesen jedenfalls ihren Tacitus ganz correkt, sie zeigen aber auch, daß die Jung-Deutschen auch heute noch zur rechten Zeit, am rechten Orte, in rechter Form den edlen Gerstensaft kräftig consumiren. Die andere historische Ueberlieferung, nach welcher es unweigerlich am Abend des Gymnasialfestes regnen muß, bewahrheitete sich auch gestern, und so wurden schließlich die Heimkehrenden vorschriftsmäßig naß. Dem letzteren Schicksal entgingen die Ausflügler, welche mit der Knaben-Mittel- resp. Knaben-Elementar-Schule nach der Ziegelei gewandert waren. Auch dort hatte ein schönes, herzliches Vernehmen zwischen Schule und Haus, zwischen Lehrern und Schülern geherrscht; auch hier war eine jubelnde Fröhlichkeit und lebhaft pulsirendes Leben die Signatur des Tages. Und als dann Abends, noch kurz vor Ausbruch des Gewitters, der Heimmarsch unter schmetternden Klängen der Musikchöre angetreten wurde, da leuchtete die Freude über das tadellos arrangirte und so schön gelungene Fest aus allen Augen, und der Jubel, mit dem das junge Volk die originelle bengalische Beleuchtung so vieler Gärten der Bromberger Vorstadt begrüßte, klang im Herzen der Eltern und der Aelteren wieder und wird sicherlich noch lange nachklingen.

— **Garnisonwechsel**. Die 4. Compagnie des Fuß-Artillerie-Regiments v. Hindersin (pommersches Nr. 2) ist jetzt definitiv von Swinemünde nach Pillau verlegt worden.

— **Wenn man sich in heißen Tagen** einmal nach dem Verhalten der Kinder in der Schule erkundigt, so wird man häufig die Antwort erhalten, daß Aufmerksamkeit und Fleiß in dieser Zeit Manches zu wünschen übrig lassen, daß die Lehrer mit vielen ihrer Zöglinge ihre wahre Herzensnoth haben. Man schiebt das natürlich auf die Hitze, und die Kinder sind entschuldigt. Aber das stimmt nicht ganz. Kein Lehrer wird in solchen heißen Tagen die Schulkinder mit übertrieben vielen häuslichen Arbeiten belasten, er wird dem Alter der Kinder und den Temperaturverhältnissen Rechnung tragen, und ihnen nicht mehr zumuthen, als ein normal veranlagtes Kind leisten kann. Die Sache hat eben noch einen anderen Haken: Kommen die Kinder aus der Schule, geben sie sich, wie es auch wünschenswerth, der Erholung oder dem Spiel hin, und die verführerische Unterhaltung wird dann bis in den tiefen Abend hinein ausgedehnt Auf Ermahnungen ist sofort der Trost bei der Hand: „Morgen wird früh aufgestanden!" Morgenstunde hat freilich Gold im Munde, aber man wird doch bezweifeln müssen, ob ein Schulkind, wenn es bis in den späten Abend hineingetollt hat, am folgenden Morgen schon Frische und Kraft genug besitzt, um nun die gesammten Schulaufgaben mit Blitzesschnelle erledigen zu können. Das Gegentheil ist leicht der Fall, und die Kinder kommen angegriffen und müde zur Schule. Jetzt, wo die Abende so lang sind, empfiehlt es sich, nach einer einstündigen Ruhepause wenigstens den Haupttheil der Schulaufgaben zu erledigen, es bleibt dann noch reichlich Zeit zum Spiel übrig, und nach demselben kann ein ausreichender Schlaf, Ruhe und Kräftigung bringen. Man hüte sich auch, den Kindern zu viel Bier zu geben. Das taugt für junge Gemüther nicht, und der momentanen Erfrischung folgt sehr rasch eine Erschlaffung. Auch in der Mittagspause, beim Essen, ist Bier nicht sehr rathsam, wenn am Nachmittage Schulunterricht folgt. Man weiß, wie Kinder es machen: der vielleicht sehr geringen Quantität des braunen Gerstensaftes folgt noch ein heimlicher Trunk, und Ermüdung ist die Folge. Geradezu verkehrt ist, wenn Eltern sich noch freudig äußern, daß ihre Kinder schon tüchtig Bier vertragen können! Alles zu seiner Zeit!

— **Schwurgericht.** In der Montagssitzung standen zwei Sachen zur Verhandlung an. In der ersteren wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Arbeiter Adolf Heinrich aus Czystochleb z. Z. in Haft, wegen versuchter Nothzucht verhandelt. Angeklagter wurde für schuldig befunden und zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurtheilt. — Die zweite Sache betraf den Maurer Anton Skibitzki aus Culmsee z. Z. in Haft, welcher sich wegen wissentlichen Meineides zu verantworten hatte. Der Sachverhalt ist folgender: Der Eigenthümer Josef Grzegorski und der Bauunternehmer Vincent Brzyski aus Culmsee schlossen im Jahre 1890 einen Vertrag, inhalts dessen Letzterer verschiedene Neubauten auf dem Grundstücke des Ersteren ausführen sollte. Nachdem Brzyski die Bauten fertiggestellt hatte, verlangte er die Zahlung des Baugelderrestes, welche Grzegorski aus dem Grunde verweigerte, weil Brzyski das Fundament eines Schweinestalles nicht, wie vereinbart war, aus Hartbrandziegeln, sondern aus Ziegelgrus habe herstellen lassen. Es kam zwischen Beiden zum Prozesse, in welchem Angeklagter, welcher die Maurerarbeiten geleitet hatte, als Zeuge vernommen wurde. Der Angeklagte bestätigte eidlich die von Brzyski aufgestellten Behauptungen, daß das Fundament aus gewöhnlichen Steinen hergestellt und mit Ziegelsteinen ausgeklopft worden sei. Thatsächlich soll diese Aussage dem wahren Sachverhalt widersprechen, und das Fundament aus schlechteren Materialien erbaut sein. Angeklagter will dem wahren Sachverhalt gemäß ausgesagt haben und des Meineides sich nicht schuldig gemacht haben. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten bezüglich des wissentlichen Meineides nicht zu überzeugen. Sie erachteten ihn nur des fahrlässigen Meineides schuldig. Angeklagter wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft, von welchen 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

— **Gefunden** wurde in Barbarken 1 silb. Armband und ein weißes Taschentuch, ein großes Bund Schlüssel am Sonnabend auf der Bromberger Vorstadt, ein Paar seidene Handschuhe in der Schillerstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurde eine Straßendirne.

re. **Podgorz**. Der Klempnergeselle W., der schon längere Zeit ein auffällig verschlossenes Wesen zeigte, ist irrsinnig geworden. Er wurde Sonnabend in Begleitung seines Vaters von dem Amtsdiener zur Heilung nach Schwetz gebracht. — Gestern früh um 7 Uhr führte ein Extrazug das Art.-Reg. Nr. 5 seiner Garnison zu. — Die Schießübungen hören für dieses Jahr hier auf. Von kompetenter Seite ist geäußert worden, daß das Terrain sich als Schießplatz vorzüglich eigne. Sonnabend waren die Kanoniere noch damit beschäftigt, die nicht krepirten Geschosse zu sprengen. Für jede gefundene Granate wurden 40 Pf. gezahlt. — Donnerstag, Abends 8 Uhr, wird in der 2. Klasse der evang. Schule eine Sitzung von evang. Männern tagen, die über kirchliche Angelegenheiten berathen und Beschlüsse fassen werden. — Sonntag fand das erste Sommerfest der Liedertafel im Garten zu Schlüsselmühle statt. Obwohl der Himmel ein betrübtes Gesicht zeigte, hatten sich doch zahlreiche Besucher aus Thorn und von hier eingefunden. Sowohl die Gesänge als die Musikstücke wurden beifällig aufgenommen. Verein und Kapelle waren denn auch mit Zugaben nicht karg. Der Dirigent Herr Krause, hatte mit der Auswahl der Gesänge den richtigen Ton getroffen, welcher zeigte, daß der Verein in jeder Beziehung bedeutende Fortschritte gemacht hat. Der Corpsführer der concertirenden Artillerie-Capelle, Herr Fähling, hat seinem Meister und sich durch die präcise und exakte Vorführung der zahlreichen Musikstücke ein gutes Andenken gesichert. — Um Felddiebstähle, unbefugtes Betreten fremder Aecker u. s. w. zu verhüten, hatte der Herr Bürgermeister Kühnbaum gestern Abend die Bürger und Besitzer von Ländereien im Podgorzer Gebiet zu einer Sitzung in das Meyersche Local eingeladen, um über die Anstellung eines Feldhüters für die Podgorzer Feldmark Beschluß zu fassen Nach eingehender Erörterung und nachdem das Für und Wieder reiflich erwogen worden war, wurde mit großer Majorität beschlossen, für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Oktober lfd. J. einen Feldhüter provisorisch anzustellen. Die Kosten sollen der Morgenzahl entsprechend aufgebracht werden und werden voraussichtlich höchstens 10 Pf. pro Morgen betragen. Nach der abgelaufenen Zeit wird eine Versammlung, die über endgiltige Entscheidung dieser Angelegenheit berathen wird, einberufen werden. Feldhüter finden wir unter dem Namen Feldschütz bereits in anderen Gegenden, besonders im Westen unseres Vaterlandes. — Während der Schießübungen des 5. Artillerie-Regiments ist ein 13 Centim starkes Ring-Kanonenrohr geplatzt und eine Granate gleich vor der Laufmündung crepirt.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Warschau, 21. Juni, 11 Uhr 30 Min. Vormittags. Wasserstand heute 2,11 Meter.

Berlin, 21. Juni. Die von uns gebrachte Nachricht über die Schlappe, welche von Bülow in Ostafrika empfangen hat, wird uns drahtlich bestätigt.

Petersburg, 21. Juni. Wir erhalten hier (Thorn) die allarmirende Nachricht, daß sämmtliche Ausfuhrverbote bis auf Roggen aufgehoben sind.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Prag, 20. Juni. In den Przibramer Schächten wird heute wieder mit Ausnahme des Marienschachtes angefahren, da die Desinfektion beendet und die Strecken und Stollen ganz gesäubert sind.

Krakau, 20. Juni. Wie hiesige Blätter melden, verhaftete die Polizei den russischen sozialistischen Agitator, Student Ignaz Poplowski aus Warschau.

Constantinopel, 20. Juni. In Medsched (Persien) starben vom 5. bis 11. Juni 503 Cholerakranke. Die Epidemie breitet sich nach dem Westen aus. Die Städte Niochapur, Seboevar sind bereits verseucht. In Harrar ist die Cholera erloschen, dagegen in Zeila im Zunehmen begriffen.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 22. Juni: Bei wechselnder Bewölkung und wenig veränderten Temperaturverhältnissen fällt zeitweise etwas Regen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 21. Juni.
(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Wetter schön
Weizen unveränd. flau, 117/120pfd hell 198/200 M. 121/23pfd. hell 202/205 M. 124|26pfd. hell 206|210 M feiner über Notiz.
Roggen sehr flau, 112/13pfd 180 M. 114/116pfd. 183 M.
Gerste ohne Handel
Hafer sehr fest 110/12 M.
Wicken 110/112 M.

Thorner Marktpreise

am 21. Juni 1892.

Benennung.		niedr. Preis M.	niedr. Preis Pf.	höchster Preis M.	höchster Preis Pf.
Stroh (Richt)	100 Kilo	0		4	50
Heu	„	0	—	4	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	90	3	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	20	1	40
„ Bauchfleisch	„	1	—	1	20
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	70	1	80
Schmalz	„	1	40	1	60
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Eßbutter	„	1	40	1	60
Eier	Schock	0	—	2	40
Krebse	„	0	—	0	—
Aale	1 Kilo	1	80	2	—
Bressen	„	0	60	0	80
Barbinen	„	0	50	0	—
Barsche	„	0	—	0	—
Schleie	„	0	60	0	70
Hechte	„	0	80	1	—
Karpfen	„	0	—	0	—
Weißfische	„	0	40	0	50
Milch	1 Liter	0	10	0	12

Der heutige Wochenmarkt war schwach mit Gemüse und mit Fischen beschickt; viele Fleischer stellten ihre Waaren zum Verkauf.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Geflügelzucht wie folgt: Zwiebeln 20 Pfg. pro Pfund, Mohrrüben 20 Pfg. pro 3 Bundchen, Radieschen 10 Pfg. pro 4 Bundchen, Salat 10 Pfg. pro 5 Köpfchen, Schnittlauch 10 Pfg. pro 5 Bundchen, Spinat 15 Pfg. pro Pfund, Spargel 60 Pfg. pro Pfund, Kohlrabi 30 Pfg. pro Mandel, Gurken 40—50 Pfg. pro Stück, Stachelbeeren 15 Pfg. pro Pfund, Blumenkohl — Pfg. pro Köpfchen, Kirschen süße — Pfg. pro Pfund, Schooten 30 Pfg. pro Pfund; Hühner alte pro Paar 2—2,20 Mk., junge pro Paar 1,60 1,80 Mk., Tauben 60 Pfg. pro Paar, Enten 2,00—2,50 Mk. pro Paar, Gänse 3 Mk. pro Stück, Puten 6 Mk pro Stück; Zander 60 Pfg. pro Pfund, Karauschen 80—90 Pfg. pro Pfund, Stör 40 Pfg. pro Pfund.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin den 21 Juni

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		21. 6. 92.	20. 6. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	210,45	210,20
	Wechsel auf Warschau kurz	210,—	209,90
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,50	100,40
	Preußische 4 proc Consols	106,70	106,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,20	66,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,60	64,70
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96,20	96,20
	Disconto Commandit Antheile	196,20	196,—
	Oesterr. Creditactien.	170,—	170,50
	Oesterreichische Banknoten	170,65	170,55
Weizen:	Juni	179,50	177,75
	Juli-August	179,25	177,75
	loco in New-York	92,⅛	92,⅝
Roggen:	loco	191,-	191,—
	Juni	194,—	194,—
	Juni-Juli	189,20	188,70
	Juli-August	179,—	178,70
Rüböl:	Juni	51,90	——
	Sept.-Octb.	51,90	51,90
Spiritus:	50er loco	56,80	——
	70er loco.	37,50	37,30
	70er Juni-Juli	36,40	36,60
	70er August-Sept.	36,90	37,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

Aufgefundene und noch nicht gesprengte blind gegangene Artillerie-Geschosse im Vorgelände bei Fort VI sind **bis zum 25. d. Mts. im Commissions-Gebäude bei Fort VIa an der alten Warschauer Zollstraße** anzuzeigen, damit die sofortige Unschädlichmachung dieser Geschosse, **vor deren Bewegung wiederholt gewarnt wird,** veranlaßt werden kann.

Vom 25. d. M. ab befindet sich das Geschäftszimmer der Commission nicht mehr im bisherigen Gebäude und ist das spätere Auffinden solcher Geschosse unter genauer Angabe des Orts — Nr. des Jagons pp. — der Königlichen Commandantur zu melden.

Commission für die Schießübung bei Thorn.

Die Ausbesserungsarbeiten:

a. Strecke Schneidemühl - Netzthal, 1. und 2. Bahnmeisterei

1. Maurerarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
4. Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten,
5. Töpferarbeiten,
6. Maler- und Anstreicherarbeiten,

b. Strecke Netzthal-Bromberg, 3., 4. und 5. Bahnmeisterei

7. Maurerarbeiten,
8. Zimmerarbeiten,
9. Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
10. Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten,
11. Töpferarbeiten,
12. Maler- und Anstreicherarbeiten,

c. Strecke Bromberg-Thorn, 7., 8 u. 9. Bahnmeisterei.

13. Maurerarbeiten,
14 Zimmerarbeiten,
15. Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
16. Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten,
17. Töpferarbeiten,
18. Maler- und Anstreicherarbeiten,

in 18 Loose getheilt, sollen einzeln verdungen werden. **Termin am 5. Juli d. Js., Vorm. 11 Uhr,** bis zu welchem Angebote bezeichnet: „Angebot auf Maurer- pp. Arbeiten auf der 1. und 2. bezw. 3. 4. 5 bezw. 7. 8. 9. Bahnmeisterei" an das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, frei und versiegelt einzureichen sind.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer Nr. 27 zur Einsicht aus; erstere sind nur von der Stationskasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bromberg, den 17. Juni 1892.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Beschluß.

Nachdem die Eröffnung des Concursverfahrens über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Julius Ziebolz** in **Thorn** beantragt worden ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse demselben jede Veräußerung, Verpfändung und Entfernung von Bestandtheilen der Masse hiermit untersagt.

Thorn, den 21. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem städtischen **Krankenhause** ist die Stelle des **Portiers** zum 1. Juli d. Js. zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier **Hirschberger**, Mittags um 12 Uhr im Krankenhause persönlich anzubringen.

Thorn, den 18. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen diejenigen Steuerzahler, welche noch mit den Steuern pp. für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni d. Js. im Rückstande sind, darauf aufmerksam, daß die Zahlung dieser Beträge bis **spätestens zum 30. d. Mts.** erfolgen muß, andernfalls **sofort** mit der **zwangsweisen Beitreibung** vorgegangen werden wird.

Thorn, den 20 Juni 1892

Der Magistrat.

Steuerabtheilung.

Ein Ladenglasschrank

mit Schiebefenster, gut erhalten, ist **sehr billig zu verkaufen.**

Breit-str 43 im Cigarrengeschäft.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes **103 Flaschen verschied. feine Liqueure, sowie Roth- und Ungarweine, einen Posten Cigarretten, ein Cigarrenspindchen, Meyer's Conversations-Lexikon, ein Kleiderspind, zehn Wandbilder, eine Centralfeuerflinte, eine goldene Herrenuhr u. A. m** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 21. Juni 1892.

Bartelt,

Gerichtsvollzieher.

Ein Laufmädchen gesucht. Heiligegeiststr. 13, II.

Auf ihrer ersten Concerttournée.

Ungarn in Deutschland.

Im Garten des Schützenhauses.

Freitag, den 24. Juni, Abends 8 Uhr.

Einmaliges großes ungarisches

National-Concert

mit Gesang und Tanzeinlagen des berühmten ersten österr.-ungar. Herren- und Damen-Zigeuner-Orchesters.

Großartige Geigen-, Cymbal- u. Piston-Virtuosen in ihrer malerischen Nationaltracht, unter Mitwirkung der Geigenvirtuosin Frl. Urbany. Aufführung von National- und Character-Tänzen, getanzt von Damen und Herren der Capelle, bekannt von der Pariser Weltausstellung im Jahre 1890. Obige Capelle concertirte mit großem Erfolg in Hannover, Röpke's Tivoli und Castan's Panoptikum in Berlin.

Entrée 60 Pfg.

Billets à 50 Pfg. sind vorher zu haben bei den Herren **Henczynski** und **Duszynski.**

Schüler-Billets à 30 Pfg. an der Kasse.

ANDREES HANDATLAS

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Soeben erschien:

in dritter, völlig neubearbeiteter, stark vermehrter Auflage

Andrees Handatlas

in hundertvierzig Kartenseiten

nebst alphabetischem Namenregister.

Erscheint in 48 Lieferungen zu 50 Pf.

Alle 8—14 Tage eine Lieferung.

1. Lief. *eben erschienen.* — *50 Pf.* *jede Lieferung.*

Nach jahrelangen Vorbereitungen tritt die Verlagshandlung mit dieser neuen Auflage an die Öffentlichkeit, die *an Schönheit der Stiche und Reichhaltigkeit des Inhalts die früheren Auflagen noch bei weitem übertrifft.*

Der Umfang wird 140 bedruckte Kartenseiten mit leeren Rückseiten (gegen 96 Seiten der ersten und 120 Seiten der zweiten Auflage) betragen und fast zur Hälfte aus völlig neugestochenen *Doppelblättern* bestehen, die einesteils *die deutschen Länder und Provinzen* in besonders grofsen Mafsstäben bringen, anderenteils die wichtigsten europäischen und aufsereuropäischen Länder, vorzüglich *Österreich-Ungarn, Frankreich, England, Italien* und die *deutschen Kolonien* in umfassender Weise berücksichtigen. Trotz dieser Erweiterung und Vervollkommnung

ist der Preis der neuen Auflage nicht erhöht worden,

so dafs dem Andreeschen Handatlas neben seinen übrigen Vorzügen auch der Charakter unerreichter Wohlfeilheit gesichert bleibt.

Einen grossen Handatlas zu besitzen

ist für jeden, der die Ereignisse des Tages nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, ein unabweisbares Bedürfnis. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium reicher Leute, so wurde er durch das Erscheinen des Andreeschen Handatlas zum Gemeingut der gebildeten Stände, und die wohlfeile Lieferungsform der vorliegenden neuen Auflage, die den Abonnenten alle 8—14 Tage nur eine Ausgabe von 50 Pf. verursacht, soll diesen Handatlas zu einem

wahrhaft volkstümlichen Unternehmen

machen und auch solchen Kreisen die Anschaffung ermöglichen, welche irgendwie fühlbare Opfer für solche Bedürfnisse nicht bringen können.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Die beste

Nähmaschine

der Welt ist die Original-

„Singer"

monatliche Abzahlungen.

G. Neidlinger,

Hoflieferant,

Thorn, Bäckerstr. 35

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt **alle Arten Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse, sammetweiche Haut.** Vorr. à St. 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Mehrere **tüchtige**

Maschinenschlosser,

ausschließlich mit Reparaturen und Montagen von Dampf-Dreschmaschinen und Locomobilen betraut, finden bei hohem Lohn von sofort dauernd Beschäftigung.

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Transportversicherung.

Vertreter gesucht.

Eine alte bestfundirte und gut eingeführte deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft sucht behufs Vervollständigung ihrer Organisation für **Thorn** einen Vertreter. Es wird nur auf angesehene Persönlichkeiten reflectirt, welche in den Handels- und Industriekreisen gut eingeführt sind und in der Lage wären, durch ihre persönlichen Beziehungen und von der Gesellschaft kräftigst unterstützt ein befriedigendes Geschäft heranzuziehen. Offerten mit Angaben von Referenzen unter **J. D. 6004** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten

---

Bernhard Leiser's

Seilerei

Heiligegeiststrasse 16.

Soeben erschienen

„Nummer-Plan"

der **Innen-Stadt,**
der **Bromberger Vorstadt,**
der **Culmer u. Jacobs Vorstadt,**
in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Stottern heilt vom 8. Juli cr. auf Colberger-Münde der Lehrer **Kose, Berlin N.** Zionskirchstraße 16/17.

Meldungen bis zum 1. Juli in meiner Wohnung

Die erste Etage, **Elisabethstr. 11,** ist von sofort zu vermiethen.

---

3 große renovirte Wohnungen

Seglerstr. 11 zu vermiethen.

Näheres bei **J. Keil.**

Die von Herrn Major **Köhlisch** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c. ist von **sofort zu vermiethen.**

Näheres **Seglerstr. 3** im Comtoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Die **2. Etage** ist vom 1. October zu vermiethen. **Bäckerstr. 47.**

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist von sofort zu vermiethen für 560 Mark.

S. Czechak, Culmerstraße.

Hochherrsch. Wohnung

mit Veranda und Gärtchen

(Inh. Herr Major **Klammroth**) vom 1. October cr. zu vermiethen.

Bromb.-Vorstadt, Thalstr. 24.

Baderstraße 10 ist die bisher von Herrn Rentier **v. Czapski** bewohnte I. Etage (6 Zimmer u. Zubehör) vom 1. October ab zu vermiethen.

Louis Lewin.

---

1 möbl. Zimmer, Cabinet und Burschengelaß von sofort zu verm

Breitestraße 8, III.

Breitestr. 22, II. Etage„ herrsch Wohnung, 6 Zim., Zub., Waschk. p. 1. Oct. zu verm. **A. Rosenthal & Co.**

Eine kleine Wohnung

für 80 Thaler von gleich zu vermiethen.

Winkler's Hotel.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Mittwoch, den 22 Juni 1892.

Das Bild des Signorelli.

Schauspiel in 4 Acten von Jaffé.

Regie: Siegfr. Bruck.

Donnerstag, d. 23. Juni 1892.

Zum zweiten Male:

Die Großstadtluft.

Schwank in 4 Acten von Blumenthal und Kadelburg. Regie: Siegfr. Bruck.

Freitag, den 24. Juni 1892.

Novität! **Novität!**

Repertoirstück des Wallner - Theaters in **Berlin.**

König Krause.

Große Posse mit Gesang in 4 Acten von Keller u. Hermann.

Regie: Heinrich Loewenfeld.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf des Hrn. Duszynski: Loge und die ersten fünf Reihen im 1. Parquet 1 Mk. 25 Pf., Parquet 1 Mk., Sperrsitz 80 Pf., 2. Rang 60 Pf.

An der Kasse: Loge und die ersten fünf Reihen im 1. Parquet 1 Mk. 50 Pf., Parquet 1 Mk. 25 Pf., Sperrsitz 1 Mk., 2. Rang 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Abonnements-Decaden: Loge 10 Mk., 1. Parquet 9 Mk., Sperrsitz 7 Mk. sind in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck,** sowie im **Theater-Bureau** und an der **Abendkasse** zu haben. — Die Decaden können zu jeder Vorstellung in **beliebiger Anzahl** in der Billet-Vorverkaufsstelle und an der Abendkasse eingetauscht werden.

Artushof.

Donnerstag, den 23. Juni cr.:

4. okkultist. Vortrag,

letzter über Hypnotismus nebst Experimenten von

Dr. Czeslaw Czynski.

Preise der Plätze:

Numm. Sitzplatz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf., für Schüler 30 Pf.

Billets vorher zu haben in den Buchhandlungen der Herren **Schwartz** und **Zabłocki,** in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski,** sowie in der **Tarrey**'schen Conditorei.

Anfang 8½ Uhr Abends.

Tivoli: frische Waffeln.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung des 15. Cursus in der **höheren Töchterschule,** Zimmer 27, II Treppen hoch, **Sonntag, d. 26. Juni 1892,** Vormittags 11 Uhr.

Neuer Cursus beginnt am **2. August cr.** Anmeldungen nehmen entgegen.

K. Marks, Tuchmacherstr. 4. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 6.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Ein Lehrling

wird für ein hiesiges größeres Geschäft — **Spritfabrik** u. **Destillation** — **gesucht.** Bewerber wollen ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges unter Ch. K. 3000 an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.



Ein Kellerlocal, bisher Bierverlag, von gleich zu vermiethen.

Winkler's Hotel.

M. Z. m. Balk 45 Mk. Gerberstr 14, I.

---

1 großer Stall mit Hofraum sofort zu vermiethen. **Louis Lewin.**

---

1 frdl. m. Z. z. verm. **Araberstr. 3, III.**

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Mittwoch Abend 8 Uhr Missionsstunde.

Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlg ader Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.